

Region könnte Windgas-Vorreiter werden

ENERGIEWENDE Arbeitskreis lädt für den 25. August zum „Energietag“ in die Jade Hochschule ein

Überschüssiger Windstrom könnte in Wasserstoff und Methangas umgewandelt werden. Die Verfahren sind längst ausgereift.

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN/JEVER – Windgas kann ein wichtiger Baustein dafür werden, die Energiewende in Deutschland zu schaffen. Davon ist der „Arbeitskreis Zukunft – Energie 5.0“ überzeugt. Als erste große Aktion plant der Arbeitskreis für Donnerstag, 25. August, einen Energietag an der Jade Hochschule, Friedrich-Paffrath-Straße 101, in Wilhelmshaven. Neben Fachleuten aus der Energie-

branche haben dazu mit Niedersachsens Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic (Grüne) und Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) zwei Kabinettsmitglieder ihr Kommen zugesagt.

Dem Arbeitskreis gehören Barbara Voß, Klimaschutzbeauftragte des Landkreises Friesland, der stellvertretende Landrat Gustav Zielke, Dipl.-Ing. Ronald Brandes, unter anderen Präsident des Industrieclubs Roffhausen, Dipl.-Geograf Gerold Janßen, ehemals Umweltamtsleiter der Stadt Wilhelmshaven, sowie als Organisator Jörg Wächter an. Wie die Akteure gestern in Jever sagten, stoße das Thema „Power to Gas“ bei Organisationen in der Küstenregion auf großes Interesse. Zielke: „Das ist eine Vision, für

die sich der Einsatz lohnt.“

Worum geht es? Die Energiewende hin zu klimaschonenden, erneuerbaren Energien stößt an Grenzen. Unter anderem weil die Erneuerbaren aus Wind und Solar noch nicht speicherbar sind, Energieerzeugung und -verbrauch aber häufig nicht zeitlich passieren. Die Suche nach effizienten Speichermedien wie leistungsfähigen Batterien läuft auf Hochtouren. Ebenso sinnvoll, so der Arbeitskreis, wäre die Speicherung von Öko-Strom in Form von Methan-Gas oder synthetischem Erdgas.

Alle technischen Bausteine zur Umwandlung von Strom in Wasserstoff und Methan („Power to Gas“) seien bekannt und erprobt. Jetzt gelte es, die ökonomischen und

politischen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass die Nutzung von überschüssigem Windstrom für die Gasspeicherung attraktiv wird. Derzeit erhalten Windmüller auch für Strom eine Vergütung, wenn der eigentlich gar nicht benötigt wird.

Brandes und Janßen sehen in der Windgas-Technologie die Chance, dass Windstrom grundlastfähig wird, mithin Kohlekraftwerke tatsächlich ersetzen kann. Dabei seien Anlagen zur Wasserstoff-Elektrolyse im industriellen Maßstab ebenso denkbar wie dezentrale Anlagen, was den Charme hätte, dass keine teuren Stromleitungen zu den Windkraftanlagen gebaut werden müssten. Die Energie in Form von Gas würde per Tankwagen abgefahren oder

könnte direkt ins Gasnetz eingespeist werden.

„Wir haben bei uns in der Küstenregion ideale Voraussetzungen: Jede Menge Wind, die Technologie, Strom in Gas und Wasserstoff umzuwandeln und Kavernen für die Speicherung“, sagte Brandes. „Wir könnten damit Vorreiter für die ganze Republik sein.“

Ein Referent beim Energietag wird Prof. Michael Sterner von der Technischen Hochschule Regensburg sein. Er gilt als Windgas-Papst in Deutschland. Der Energietag beginnt um 10 Uhr. Vorträge, Experten- und Diskussionsrunden ziehen sich bis 16.30 Uhr hin. Der Eintritt ist für jedermann frei. Um Anmeldungen wird gebeten.

📧 Mehr Informationen unter www.energietag50.de